

Das Kammerorchesterbasel spielt unter der Leitung von Yuki Kasai.

Programm

Individuelle Anreise
18.30 Begrüssung, Apéro im Festsaal des Ackermannshofs
19.15 Abendessen und Werkeinführung
21.15 Führung durch den Ackermannshof
21.45 Konzertgespräch mit Hans-Georg Hofmann und Yuki Kasai
22.00 Konzert «Ausklang»
23.30 Mitternachtsumtrunk, Ende der Veranstaltungen

«Ausklang»

Yuki Kasai, Violine und Leitung Kammerorchesterbasel
Antonio Vivaldi:
«Le quattro stagioni» op. 8, 1. La primavera (RV 269); 4. L'inverno (RV 297)
Astor Piazzolla:
«Las Cuatro Estaciones Porteñas»

Eingeschlossene Leistungen:

Apéro, 4-Gang-Silvester-Menü inkl. Getränke, Konzertkarte, Führung durch den Ackermannshof, Gespräch/Werkeinführung, Mitternachtsumtrunk

Programmänderungen aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Preis pro Person: CHF 250.-
Anmeldeschluss: 31. Oktober 2011

Museumstipp: Gewerbemuseum Winterthur

«&: Robert & Durrer»

Das Gewerbemuseum Winterthur zeigt bis zum 23. Oktober 2011 die Ausstellung «&: Robert & Durrer», einen Werküberblick über das Schaffen der visuellen Gestalter Jean Robert und Käti Robert Durrer. Einige Beispiele, die das reichhaltige Schaffen dieses kreativen Paares illustrieren: Der Entwurf sämtlicher Swatch-Kollektionen in den 1980er-Jahren stammt von den beiden.

Ausserdem haben sie das Erscheinungsbild vieler kultureller Institutionen geprägt wie etwa jenes des Fotomuseums Winterthur, der Fotostiftung Schweiz oder der Kunsthalle Zürich. Zu ihrer Arbeit gehört auch die Gestaltung von zahlreichen Büchern: Fotografie, Architektur und Kunst.

Mitglieder können den Museums-Jahrespass mit einer Ermässigung von CHF 25.- beziehen. Pro Person CHF 119.- statt CHF 144.- (exkl. Porto und Verpackung, CHF 2.50).

Bestellung: www.museumpass.ch mit dem Vermerk «Mitglied DRS 2 Kulturclub» oder Tel. 061 365 32 95.

Impressum: «kulturclub.ch» ist das monatlich erscheinende Magazin des DRS 2 Kulturclubs

Redaktion: Sabine Bitter
Layout: BUC AG, Basel
Druck: Schwabe AG, Muttenz

Auflage: 11 500 Exemplare
Gedruckt auf Offsetpapier
Sponsor: FSC Mixed

Schweizer Radio und Fernsehen
DRS 2 Kulturclub
Postfach, 4002 Basel

www.kulturclub.ch
Veranstaltungsinfo
Kartenbestellungen

Tel. 061 365 32 95
Tel. 061 365 32 31
Tel. 0848 20 10 10

Geschäftsleiterin:
Beatrice Denis
kulturclub@srfg.ch

SRG SSR

DRS 2 KULTUR CLUB



Streifzug: Ackermannshof Basel

Festlicher Jahresausklang

Samstag, 31. Dezember 2011

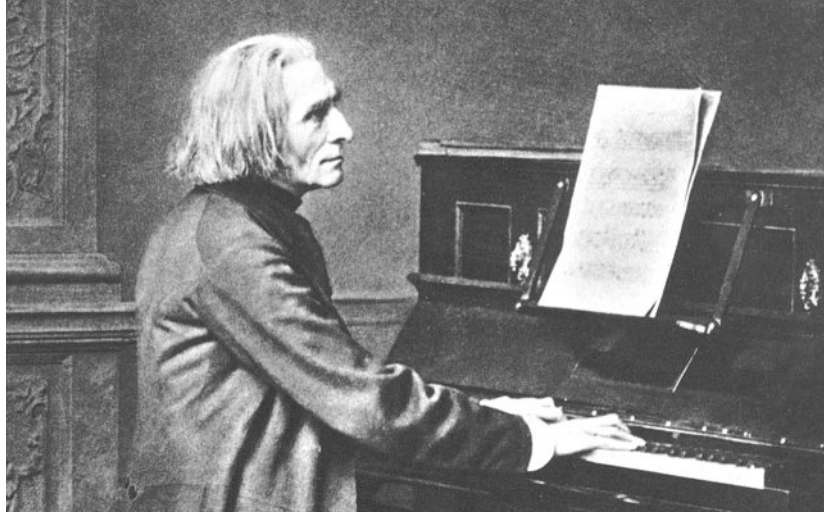
Ein kleiner Umtrunk kurz vor Mitternacht rundet den Abend schliesslich ab. Da sich der Ackermannshof in unmittelbarer Nähe zum Rhein befindet, können die Gäste anschliessend das Feuerwerk am Ufer des Rheins besichtigen.

Empfangen werden Sie mit einem Apéro im Festsaal der neu eröffneten Kulturstätte. Anschliessend werden Sie mit einem 4-Gang-Silvester-Menü verwöhnt, das der Spitzenkoch Dominic Lambelet, der weit über die Grenzen von Basel hinaus bekannt ist, kreieren wird.

An das Abendessen schliesst sich eine Führung durch den denkmalgeschützten Ackermannshof an, dessen Anfänge bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen und der heute, nach langjährigem Umbau, ein Ort des kulturellen und wissenschaftlichen Austauschs werden soll. Die Gäste erhalten Einblick in die Räume der neuen Hausbewohner und erfahren Wissenswertes über dieses Haus, an dem sich ein Stück Stadtgeschichte ablesen lässt. Nach der Führung gibt es Gelegenheit, im Konzertsaal des Ackermannshofs mit der Violinistin des Konzerts, Yuki Kasai, ins Gespräch zu kommen.

Für den musikalischen Genuss sorgt anschliessend das Kammerorchesterbasel mit dem Nachtkonzert «Ausklang» mit Werken von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla. Der künstlerische Manager, Dr. Hans-Georg Hofmann, wird im Verlauf des Abends auf unterhaltsam Weise die Hintergründe des Konzertprogramms erläutern.

Franz Liszt war einer der prominentesten Klavervirtuosen und einer der produktivsten Komponisten des 19. Jahrhunderts.



Der vielgesichtige Franz Liszt

Zum 200. Geburtstag am 22. Oktober

Franz Liszt ist für den chinesischen Pianisten Lang Lang nicht nur ein «Piano Hero», sondern auch ein wilder Rockstar, sozusagen eine Frühform von Elvis Presley – so schreibt er im Booklet zu seiner neuen CD, die soeben ihren Platz in den Schweizer Pop-Charts erobert hat.

Das ist seit Beginn des Liszt-Jahrs immer wieder zu lesen. Das ist nicht falsch. Denn niemand vor Liszt und auch kein Pianist nach ihm hat derartig turbulente Begeisterung bei seinem Publikum erregt: besinnungsloses Jubelgeschrei, Ohnmachtsanfälle der Damen, Souvenir-Fetischismus. Nur Die «Lisztomania», wie sie Heinrich Heine spöttisch nannte, dauerte bloss acht Jahre. Im September 1847 war Schluss, Franz Liszt war damals knapp 36 Jahre alt. Was folgte, hatte mit dem Leben eines Popstars nichts mehr zu tun. Überhaupt eignete sich seine Persönlichkeit eher schlecht für den Musik- und Popmarkt. Problemlos konnte er eine Bühne mit anderen teilen, in den Hintergrund treten, befreundeten Pianisten sogar die Noten umgeben. Was das Publikum an ihm so fesselte, dürfte – abgesehen von seinen pianistischen Fähigkeiten – wohl eher die Art gewesen

Norbert Graf, Musikredaktor DRS 2

CD-Tipps aus unseren Redaktionen



HÖRBUCH
«In dr Kische»
Gefängnisse geraten in die Schlagzeilen, wenn es zu spektakulären Ausbrüchen kommt und politische Angstkampagnen lanciert werden. Maya Brändli und Felix Schneider porträtieren dagegen den Alltag in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg – und der ist erstaunlich genug. Preis für Mitglieder: 2 CDs, CHF 31.90 (statt CHF 39.90)



HÖRBUCH
Friedrich Glauser:
Der Tee der drei alten Damen
Genf in den 1930er-Jahren: Treffpunkt der Diplomatie und Schauplatz eines Mordes. Ein Giftspezialist wird verdächtigt, den Sekretär eines englischen Diplomaten umgebracht zu haben. Ein Hörspiel von 1964, das eine überraschende Wendung nimmt. Preis für Mitglieder: 2 CDs, CHF 20.80 (statt CHF 26.–)



HÖRBUCH
Ise Aichinger:
Knöpfe
Ann arbeitet in einer Fabrik und sortiert dort ungewöhnlich schöne Knöpfe, die Mädchenamen tragen. Doch seltsame Geräusche machen ihr Angst, umso mehr, als die eine oder andere Kollegin nicht mehr bei der Arbeit erscheint und darauf ein neuer Knopf auftaucht. Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 15.90 (statt CHF 19.90)

Bestellungen: Tel. 0848 840 800 oder www.radiokiosk.ch (Rubrik «Kulturclub»). Nach Eingabe der persönlichen Daten und Club-Mitgliedernummer wird Ihnen der Rabatt direkt vom Preis abgezogen.

Die Bayerische Staatsoper zählt zu den ältesten und wichtigsten Opernbäusern in Europa.



Reise nach München: 3. bis 5. Dezember 2011

Musikalische Lichtblicke im Advent

FÜR ihr Weihnachtsprogramm begibt sich die Hofkapelle München an die vermutlich prächtigste Spielstätte der Hauptstadt des Freistaats, in das Cuvillies-Theater, das als das bedeutendste Rokokothater Deutschlands bezeichnet wird.

Das Reiseprogramm

Tag 1: Individuelle Anreise nach Zürich HB. 9.16 Uhr Reise per Bahn (1. Klasse) mit dem Eurocity EC 193 von Zürich HB nach München HBF.

13.28 Uhr Ankunft in München und Deponierung des Gepäcks im 4*-Hotel «Maritim». 14.00 Uhr Stadtrundfahrt (ca. 2 Std.) in München, im Anschluss Zimmerbezug.

17.30 Uhr gemeinsames Abendessen und Werkeinführung.

19.30 Uhr Konzertbesuch im historischen Cuvillies-Theater: «Weihnachten am Münchener Hof» mit der Münchner Hofkapelle, nach dem Konzert Transfer ins Hotel.

Tag 2: 10.00 Uhr Transfer vom Hotel zum Künstlerhaus. 11.00 Uhr Kammerkonzert «Beethoven! Schubert!» – Eine musikalische Lesung mit Elke Heidenreich. Programm: L. van Beethoven: Klaviertrio c-Moll op. 1 Nr. 3, F. Schubert: Klaviertrio B-Dur op. 99 D 898. Gemeinsames Mittagessen in der Innenstadt. 16.30 Uhr Werkeinführung und Apéro im Hotel, danach Transfer zur Oper.



Das Cuvillies-Theater (ehemals Residenztheater) wird als das bedeutendste Rokokothater Deutschlands bezeichnet.

11.03–12.00 Arbeit ist das halbe Leben
Jeder Häftling ist zur Arbeit verpflichtet. Besuch in der Bäckerei, der Metallwerkstatt und der Gärtnerei und die Frage, was Arbeit bedeutet.

12.00–12.30 Guten Appetit!

Ein Gefängnis ist kein Hotel, das Essen soll nicht zu delikiat sein, dabei ist es im Knast einer der wenigen Genüsse: eine Reportage.

12.40–13.00 Vom Anstand der Mafia

Er gehörte zum Drogenring der Pizza-Connection und hat das halbe Leben im Knast verbracht, spricht sieben Sprachen und setzt auf Anstand, in zwei Jahren soll er entlassen werden: ein Porträt.

13.00–14.00 Ich und die andern

Häftlinge aus über vierzig Nationen, Langzeitsassen, Kurzbesucher und Angestellte – sie alle müssen in einer abgeschlossenen Welt miteinander auskommen. Welche sozialen Beziehungen entstehen da?

14.00–15.00 (M)eine Tat und der Mensch dahinter

Sie leben auf engstem Raum zusammen, doch über ihre Delikte reden sie nicht: ein Tabu, das vieles verrät.

15.00–16.00 «Und selbst im Kerker frei?»

Auch im Gefängnis gibt es Freiheiten, die gewährt oder entzogen werden können. Wie stellen sich Häftlinge die Freiheit draussen vor und wie gestaltet sich der Übergang dorthin?

Wiederholungen von 17 bis 24 Uhr



HörPunkt:

Sonntag, 2. Oktober 2011

«In dr Kische» Besuch in der Strafanstalt

GEFÄNGNISSE geraten in die Schlagzeilen, wenn es zu einem spektakulären Ausbruch kommt. Maya Brändli und Felix Schneider skizzieren dagegen den Alltag in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg. Sie zeigen das Gefängnis als Zwangsgemeinschaft, als Treibhaus menschlicher Beziehungen, als Grossbetrieb und als Sicherheitszone.

10.03–11.00 Guten Morgen!

Eine Strafanstalt erwacht

Eine letzte Runde mit der Nachtwächterin, eine Reportage über den Morgenappell im «Panopticon».

Anmeldung

Name/Vorname _____

Mitgliedernummer _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Tel. (P) _____ Tel. (G) _____

Name der Begleitperson _____

Mitgliedernummer _____

Datum/Unterschrift _____

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt.

Bei Reisen des DRS 2 Kulturclubs ist der Abschluss einer Annullations-/Assistancekostenversicherung obligatorisch.

Ich wünsche/wir wünschen entsprechende Unterlagen.

Ich verfüge/wir verfügen über eine eigene Reiseversicherung.

JAZZ oder nicht Jazz – das ist am Festival jazznojazz längst nicht mehr die Frage. Hier werden Jazz und verwandte Stilrichtungen in einer bunten Mischung angeboten. Die Grenzen zwischen Jazz, Funk, Soul und Weltmusik sind bei den Musikerinnen und Musikern ohnehin längst aufgehoben, wie auch ein Blick auf das Programm des diesjährigen Festivals zeigt. Der dominikanische Jazzpianist Michel Camilo duettiert hier mit dem spanischen Flamenco-Gitarristen Tomatito, und der französische Akkordeonist Richard Galliano widmet sich in seinem «La Strada Quintet» den Partituren von Nino Rota für die Filme von Federico Fellini. Diese beiden Auftritte präsentiert Ihnen DRS 2 am Donnerstagabend live und in voller Länge zwischen 20 Uhr und Mitternacht.

Die Bigband-Leiterin und Komponistin Maria Schneider hat eine ganz eigene Klangsprache entwickelt, in der Jazz, Elemente der brasilianischen Musik oder auch der Klassik eine reizvolle Verbindung eingehen. In der Tradition des legendären Gil Evans arrangiert sie ihre längeren Kompositionen farbenreich und effektiv für ihr hochkarätig besetztes Orchester.

Zum Abschluss des Festivals am Samstag wird es dann soulig und grooving. Die Sängerin Randy Crawford, die mit «Streetlife» einen Welterfolg hatte, lässt sich von einem Trio um den Pianisten Joe Sample begleiten, der diesen Hit auch mitgeschrieben hat. Und das All-Star-Quartett «Fourplay» mit dem Keyboarder Bob James, dem Gitarristen Chuck Loeb, dem Bassisten Nathan East und dem Schlagzeuger Harvey Mason bringt dann noch etwas entspanntes Lebensgefühl und kalifornische Sonne ins spätherbstliche Zürich.

Peter Bärli, Redaktionsleiter Jazz DRS 2

DRS 2 am jazznojazz-Festival Zürich 2011

«Jazz Live»
Donnerstag, 27. Oktober, 20.00–24.00:
Richard Galliano «La Strada Quintet»
und **Michel Camilo & Tomatito Duo**

«Jazz Live»
Freitag, 28. Oktober, 22.35–24.00:
Maria Schneider Jazz Orchestra

«Jazz Live»
Samstag, 29. Oktober, 22.00–24.00:
Randy Crawford & Joe Sample Trio
und **Fourplay**

KINDHEITSERINNERUNG: Wir fahren mit dem Auto nach Cudrefin an den Neuenburgersee. Bei Gampelen kurbelt mein Vater das Fenster herunter und wirft Geld oder Zigaretten auf ein grosses Gemüesfeld, auf dem zahlreiche Männer Unkraut jäten. «Zuchthäuser», brummt mein Vater, «armi Chaibe». Mehr war von ihm über diese Männer nicht zu erfahren, und ich grübelte jeweils darüber nach, warum diese «Zuchthäuser» – schlimme Männer, so viel glaubte ich zu wissen – nicht hinter Gitter sassen, nicht in gestreiften Gefängniskleidern steckten und keine Kette mit einer Kugel am Fussgelenk hatten wie die Panzerknacker im Reich der Micky Maus, sondern auf offenem Feld Gemüse jäteten. Warum rannten sie denn nicht weg? Und da war auch ein bisschen Angst: Was, wenn sie es doch tun? Kommen sie dann nach Cudrefin und rauben uns aus?

«Von Luxus kann keine Rede sein, weder beim Essen noch beim Wohnen.»

Maya Brändli, Redaktorin Gesellschaft DRS 2

Faszinosum Knast

lichkeit ... Die Gitter an den Fenstern machten klar, dass er nicht von Fairtrade sprach.

Während aber hat er angesichts seiner Fähigkeiten den kriminellen Weg eingeschlagen? «Eine interessante Frage», kommentierte er lächelnd, ohne sich allerdings zu beantworten. Wie hält man es im Knast mit der Aussicht auf «lebenslänglich» aus? Er akzeptierte seine Strafe. Er sei ja, so führte er aus, kein

«Wie hält man es im Knast mit der Aussicht auf «lebenslänglich» aus?»

Aussenseiter, sondern Teil der Gesellschaft und mit ihren Regeln grundsätzlich einverstanden.

Er unterteile nicht in «Wir», die Kriminellen, und «Sie», also alle andern. Dieser Gegensatz sei falsch und mache nur wütend. Dies versuche er den jungen Männern im Knast immer wieder klarzumachen und sie zu beruhigen, erklärte er gelassen und positionierte sich damit weiterhin als Respek einflussender Mafiaboss.

Was stimmt – was nicht? Jedenfalls nahm ich eine imposante Person wahr, die mich wie die Zuchthäuser meiner Kindertage ins Grübeln brachte.

Szenenwechsel in Lenzburg ins Zentrum des ältesten Gefängnisses der Schweiz, ins «Panopticon»: Ein sternförmiger Bau mit einer gläsernen Zentrale, Baujahr 1864.



Die Justizvollzugsanstalt Lenzburg wurde im Jahr 1864 als damals architektonisch modernste Strafanstalt Europas eröffnet.

HörPunkt:
«In dr Kischten»
Besuch in der Strafanstalt
2. Oktober 2011,
10–16 Uhr
(Detailliertes Programm siehe Seite 7)

dert die Zahl der Menschen, die ausserhalb der Gefängnismauern lebten und Hunger hatten, sodass es politisch kaum vertretbar war, dass ausgerechnet «kriminelles Pack» derart luxuriös «durchgefüttert» wurde. Ein Thema, das sich in gewissen Kreisen bis heute gehalten habe, kommentiert der heutige Gefängnisdirektor Marcel Ruf etwas resigniert. Resigniert deshalb, weil von Luxus keine Rede sein kann, weder beim Essen noch beim Wohnen. Tatsächlich sind die Zellen im «Panopticon» so klein, dass sie eigentlich nicht mehr zulässig wären. Weil der Bau aber unter Denkmalschutz steht, kann man sie nicht vergrössern. Sieben Quadratmeter Fläche umfassen die Räume – halb so viel wie jene im Neubau nebenan. Trotzdem ziehen die Insassen die kleinen Zellen jenen im neuen Knast vor.

Der französische Soziologe und Philosoph Michel Foucault warf der Institution Gefängnis vor, Verbrechen geradezu systematisch zu schaffen statt zu verhindern. Das Konzept des «Panopticon» war ihm dabei ein besonderer Dorn im Auge, weil es die totale Überwachung der Gefangenen garantiert. Zum Nutzen der Gesellschaft oder zu ihrem Schaden? Die meisten Insassen in Lenzburg haben noch nie etwas von Foucault gehört. Sie nennen das «Panopticon» ironisch ihr «Fünf-Sterne-Hotel».

«Die Insassen nennen das «Panopticon» ironisch ihr «Fünf-Sterne-Hotel.»

«Die Insassen nennen das «Panopticon» ironisch ihr «Fünf-Sterne-Hotel.»

Buchmesse: Same procedure ...

NUN ist es wieder so weit. Tausende deutschsprachige Literaturmenschen – Autoren, Verleger, Buchhändler, Journalisten, aber auch jene, die sich Sortimenter oder Creative Work Experts nennen – pilgern nach Frankfurt zur Buchmesse. Sie belegen sämtliche Erstklasssitze in den Zügen zwischen Berlin, Hamburg, Basel und Frankfurt, und eine Woche lang herrscht am Main das nackte Chaos. Und alle sind sie wieder da: die Mario Vargas Llosa, die Charlotte Roches und die Umberto Eco's dieser Welt.

Und mittendrin das Gastland Island, das sich mangels wirklicher Alternativen als Sagaland präsentiert. Derweil telefonieren gestresste Produzenten mit ihren Redaktionen zu Hause und versuchen, ihre Saga zu verkaufen. Fernsehteams drehen vor bekannten Hintergründen die immer gleichen Ansagen, während Moderatoren prominente oder weniger prominente Autoren interviewen. Ab 17 Uhr dann die Fortsetzung der Messe mit anderen Mitteln: An den Verlagsständen beginnen die Apéros. Und wehe dem, der jetzt noch kein Champagnerglas in der Hand hält! Der bleibt allein und wird es bleiben, wird nicht eingeladen werden auf eine dieser legendären Buchmesse-Partys, von denen es heisst, dass es dort wirklich abgehe, die aber dazu führen, dass sich die halbe Buchmessekleidende eine Woche lang hauptsächlich mit einem Kater beschäftigt.

Am Wochenende dann die Heimfahrt. Mit tendrin, ganz hinten im Zug, in der zweiten Klasse oder im Speisewagen, sieht man dann diesen Typen sitzen, der sich gerade ein paar Notizen macht, eine Idee aufschreibt, den Anfang eines Gedichts vielleicht oder den Plot einer Geschichte, und man beobachtet ihn eine Weile und plötzlich fällt einem auch wieder ein, warum man eigentlich nach Frankfurt gefahren ist in diesem Jahr und beschliesst, im nächsten Jahr doch wieder hinzufahren. Aber dann wirklich zum letzten Mal.

Donnerstag, 13. Oktober, 19.30–22.00
«Pavillon suisse»
Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2 und Rete Due
Direktübertragung aus der Tonhalle Zürich
F. Liszt: Mephisto-Walzer Nr. 1 (Der Tanz in der Dorfschänke)
P. Eötvös: Cellokonzert
B. Bartók: Konzert für Orchester Sz 116
Tonhalle-Orchester Zürich
Péter Eötvös, Leitung
Miklós Perényi, Violoncello

Michael Luisier, Redaktor Literatur DRS 1

Frankfurter Buchmesse
SR DRS berichtet
zwischen 10. und 15. Oktober 2011
regelmässig in den Sendungen
BuchZeichen auf DRS 1
DRS2aktuell und Reflexe auf DRS 2
sowie in den Informationssendungen
HeuteMorgen, Rendez-vous und
Echo der Zeit

KLASSIK – IM KONZERTSAAL
Dienstag, 4. Oktober, 22.30–24.00
Lucerne Festival
Kammermusik mit russisch-ukrainischen Interpreten
J. Brahms: Sonate d-Moll op. 108
B. Bartók: Rhapsodie Nr. 1 und Nr. 2;
Rumänische Volkstänze
M. Ravel: Tzigane
Eugene Ugorski, Violine
Konstantin Lifschitz, Klavier



Eugene Ugorski. Foto: M. Borggreve

Donnerstag, 6. Oktober, 20.00–22.00
Orpheum:
Junge Talente – grosse Meister
G. Rossini:
Ouverture zu «Il viaggio a Reims»
C. Saint-Saëns:
Cellokonzert a-Moll Nr. 1 op. 33
G. Rossini: Fagottkonzert
«Concerto da Esperimento»
R. Strauss: Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur
Tonhalle-Orchester Zürich
Leitung: Jonathan Nott
Andreas Brantelid, Cello
Karen Geoghegan, Fagott
Christoph Ess, Horn

Dienstag, 11. Oktober, 22.30–24.00
Lucerne Festival: Debütkonzert
C. Debussy: Suite bergamasque
A. Skryabin: Fünf Préludes op. 16;
Sonate Nr. 2 gis-Moll op. 19
(Sonate-Fantaisie)
M. Ravel: Gaspard de la Nuit
Anna Vinnitskaya, Klavier

Donnerstag, 13. Oktober, 19.30–22.00
«Pavillon suisse»
Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2 und Rete Due
Direktübertragung aus der Tonhalle Zürich
F. Liszt: Mephisto-Walzer Nr. 1 (Der Tanz in der Dorfschänke)
P. Eötvös: Cellokonzert
B. Bartók: Konzert für Orchester Sz 116
Tonhalle-Orchester Zürich
Péter Eötvös, Leitung
Miklós Perényi, Violoncello

Dienstag, 25. Oktober, 22.30–24.00
Lucerne Festival:
Geige und Elektronik
P. Boulez: Anthesmes 1 und 2 für Violine und Live-Elektronik
J. S. Bach: Partita d-Moll BWV 1004 für Violine solo
Michael Barenboim, Violine
IRCAM Paris, Live-Elektronik

STARS AUF SF 1
Sonntag, 9. Oktober, 23.30–0.35
Nina Hagen – Godmother of Punk

Nina Hagen ist Deutschlands bekannteste Rock-Ikone und ein Phänomen. Ihre Stimme, zwischen Operarie und Punk, beeindruckt mühelos mit einem Umfang von vier Oktaven. Der Film zeigt ihre Anfänge in der ehemaligen DDR und ihren kometenhaften internationalen Aufstieg nach der Ausbürgerung.



Nina Hagen. Foto: Stefan Teplan

Sonntag, 30. Oktober, 23.30–0.30
«Stars Extra» auf SF 1
Massimo Rocchi
Zu Weihnachten und zum letzten «Stars extra» empfängt Sandra Studer den Komiker Massimo Rocchi. Der Italo-schweizer nimmt in seinem aktuellen Programm «Rocchipea» die Geschichte der Eigenossenschaft und ihre Bewohnerinnen und Bewohner kritisch unter die Lupe – das sei ein Ausdruck der grossen Liebe, die er für seine Wahlheimat Schweiz empfinde.

WORT UND MUSIK
Montag, 3. Oktober, 20.00–22.00
Diskothek im Zwei:
Johann Sebastian Bach – Missa in F-Dur BWV 233
Die lateinischen Messen Bachs sind weder ganz katholisch noch regelrecht lutherisch, und die vier «kleinen» Messen stehen im Schatten des Monuments in h-Moll. Keineswegs Musik zweiter Klasse, findet Corinne Holtz und stellt neuere Aufnahmen im Gespräch mit der Geigerin Monika Baer und dem Kirchenmusiker Markus Utz zur Diskussion.

Freitag, 7. Oktober, 21.00–22.00
Musik der Welt:
Spanische Melodien auf Reisen – die Cantes de ida y vuelta

Die spanischen Seefahrer spielten ihre Lieder in der Neuen Welt und vermischten sie mit karibischen Melodien und afrikanischen Rhythmen. Diese neue Musik floss in die Kunstmusik am spanischen Hof wie auch in die Volksmusik ein. Der Barockspezialist Fahmi Alqhai und der Flamenco-sänger Arcángel suchen nach ihren gemeinsamen Wurzeln.

Sonntag, 9. Oktober, 16.00–18.00
Parlando:
«Fallen Sie nicht von der Klavierbank»

Seine Väter heissen Liszt oder Rachmaninow. Der kanadische Pianist Marc-André Hamelin steht in der Tradition der komponierenden Virtuosen. Er besitzt den Ruf eines Superpianisten und Alleskönners. Und er hat Humor – zu seiner Etüde mit extrem tiefen Noten schreibt er als Anweisung: «Fallen Sie nicht von der Klavierbank.»



Marc-André Hamelin. Foto: F. Kaufman

Montag, 10. Oktober, 15.00–17.00
Parlando:
Die legendäre Dame mit dem Cembalo
Wanda Landowska hat 1908 die erste Cembaloaufnahme gemacht und die Wiederbelebung der Alten Musik entscheidend angestossen. Dies, obwohl ihr Pleyel-Cembalo wenig mit einem Originalinstrument zu tun hatte und ihr Spiel in der Romantik zu Hause war. Der Instrumentenkundler, Schallplattenforscher und Landowska-Spezialist Martin Elste gibt Auskunft.

Freitag, 14. Oktober, 22.35–24.00
Jazz Live: George Gruntz
Am 24. Juni 2012 wird George Gruntz 80. Dass er deswegen kürzertritt, steht nicht zur Debatte. Am Festival da Jazz in St. Moritz diesen Sommer stand er im Mittelpunkt eines Abends, an dem ihm alte und neuere Formen wie Franco Ambrosetti und Tobias Preisig assistierten. Und im Frühling präsentierte er in der Mühle Hunziken seine aktuelle Concert Jazz Band.



Freitag, 21. Oktober, 23.30–24.00
Jazz Classics:
Carla Bley Orchestra – Social Studies (ECM 1981)

Er liebt das Orchester, diesen hundertköpfigen Organismus, der zu subtilen, aber auch animalischen Klängen fähig ist. Der 57-jährige schwedische Komponist Anders Hillborg spielt dabei gern mit den Illusionen, aber auch mit den Stilen – und gerne wagt er auch einen Ausflug in Pop-Bereiche. Ein Porträt von Thomas Meyer.

Mittwoch, 26. Oktober, 20.00–20.50
Artort: «Sonic Pages»
von **Stefano Giannotti**
In fünf Bögen führt der italienische Komponist und Soundkünstler Stefano Giannotti seine musikalischen Rekonstruktionen von Realität in O-Ton-Aufnahmen von Realität über, und entdeckt in diesen Aufnahmen neue musikalische Motive. Damit lässt sich momentweise die Alltagsumgebung als Musik hören und die Musik als akustisches «Abbild» der Welt.



George Gruntz

HÖRSPIEL
Samstag, 1. Oktober, 21.00–22.05
Zeitgeschichten:
«Veit» von Thomas Harlan
«Ich bin der Sohn meiner Eltern. Das ist eine Katastrophe. Die hat mich bestimmt.» Thomas Harlan, Sohn von Veit Harlan, dem Regisseur des antisemitischen Nazifilms «Jud Süß», hat sein Leben lang an dieser Hypothek gearbeitet. Vom 31. Mai bis 4. Juni 2010 diktierte er ununterbrochen einen Brief an seinen verstorbenen Vater.

Mittwoch, 5. Oktober, 20.00–20.45
Heiter und so weiter:
«Ohne Federn» von Woody Allen
Kurze Geschichten, Dialoge und Kaulauer aus Allens 1983 erschienenem Buch «Without Feathers», gemixt mit dem Kern von Miles Davis – 45 Minuten Radiounterhaltung, in denen Allens unverwechselbar aberwitziger Humor in seinen diversen Facetten hörbar wird.

Samstag, 8. Oktober, 21.00–22.10
Heiter und so weiter:
«Die Überraschungssymphonie» von Guy Meredith
Zwei Mitglieder eines mittelmässigen Orchesters erzählen von einer Europatournee. Klarinetist George möchte das Konzert rasch hinter sich bringen, um zu seinem Drink zu kommen. Lydia, am Anfang ihrer Karriere als Violinistin, will Orchesterleiterin werden. Zu Tourneebeginn wird ein Musiker tot aufgefunden – und das bleibt kein Einzelfall.

Mittwoch, 12. Oktober, 20.00–20.50
«Dichter beschimpfen Dichter»
Collage mit Texten von Max Goldt, Pedro Lenz und Beschimpfungen aus der Weltliteratur. Zur Frankfurter Buchmesse wird ein akustischer Blick in die Niederungen des Literaturbetriebs geworfen. Eitelkeiten, Gemeinheiten, Eifersüchteleien, Intrigen – den Autoren scheint keine menschliche Regung fremd, wenn es um ihre Behauptung in der Bücherwelt geht.



Carla Bley

Samstag, 15. Oktober, 21.00–21.55
Zeitgeschichten:
«Veit» von Thomas Harlan
«Ich bin der Sohn meiner Eltern. Das ist eine Katastrophe. Die hat mich bestimmt.» Thomas Harlan, Sohn von Veit Harlan, dem Regisseur des antisemitischen Nazifilms «Jud Süß», hat sein Leben lang an dieser Hypothek gearbeitet. Vom 31. Mai bis 4. Juni 2010 diktierte er ununterbrochen einen Brief an seinen verstorbenen Vater.

Samstag, 29. Oktober, 21.00–21.45
90. Geburtstag von Ilse Aichinger: «Vor dem Verschwinden. Zu keiner Stunde»
Das Aufbäumen gegen das scheinbar Feststehende bildet von Anfang an den Kern von Aichingers Dichtung. So sind die Miniatursgenzen, die von 1952 bis 1956 entstanden sind, Konzentrate ihres Weltbilds: die Erfahrung des Todes als Ausgangspunkt, das Leben für sich und andere neu zu entdecken.



Ilse Aichinger

Samstag, 1. Oktober, 20.00–21.00
Felix Philipp Ingold:
«Alias oder Das wahre Leben»
Felix Philipp Ingold entwirft anhand von Dokumenten, Recherchen und Erinnerungen das abenteuerliche Leben des wolgadentesen Rote-Armee-Offiziers, Gulag-Häftlings und Ausiedlers Kirill Bergerow alias Carl Berger (1922–1993). Vergegenwärtigt wird ein halbes Jahrhundert europäischer Geschichte im Spiegel der Existenz eines Einzelnen.

RELIGION – PERSPEKTIVEN

Sonntag, 2. Oktober, 8.30–9.00
Das Fach Islamwissenschaft: Religion im Namen, Politik im Programm
Vor 2001 interessierten sich nur wenige Studierende für Islamwissenschaft, das als Orchideenfach für Philologen galt. Der 11. September änderte alles: Öffentlichkeit und Medien suchten händeringend nach Islamexperten. Der Islamwissenschaftler Maurus Reinkowski von der Universität Basel gibt Auskunft.

Sonntag, 9. Oktober, 8.30–9.00
Gott auf der Couch
Vor 30 Jahren hat der Psychoanalytiker Tilmann Moser in seinem Bestseller «Gottesvergiftung» mit dem düsteren und strafenden Richter Gott seiner Kindheit abgerechnet. Heute ist er überzeugt, dass die Religion nicht nur Gift, sondern auch ein Heilmittel sein kann. In seiner therapeutischen Arbeit begegnet er oft Menschen mit religiösen Fragestellungen.

Sonntag, 16. Oktober, 8.30–9.00
Prophezie im eigenen Land
Sie war die erste Schweizer Katholikin, die in Theologie promovierte, aber Karriere konnte sie zunächst nur in Deutschland machen: Helen Schüngel-Straumann. In ihrer neuen Autobiografie erzählt die feministische Theologin, wie aus einem «Mädchen aus sehr einfachen Verhältnissen» eine anerkannte Professorin in biblischer Theologie wurde.

Sonntag, 16. Oktober, 9.30–10.30
Römisch-katholischer Gottesdienst
«Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!», antwortete Jesus einem Pharisäer. Der Frage, ob Jesus hier vom Verhältnis von Kirche und Staat spricht, geht die Predigt nach. Die Organistin Lea Ziegler Tschalder begleitet den Gesang, und Simone und Christian Zraggen spielen auf ihren Violinen Mozarts Kirchensonaten. Direktübertragung aus der Altdorfer Pfarrkirche St. Martin.



Sonntag, 30. Oktober, 8.30–9.00
«Weltreligion Afrika» – Gespräch mit Al Imfeld
Afrikanische Spiritualität gilt in Europa bloss als Folklore, die fasziniert oder befremdet. Der Afrikaexperte und Theologe Al Imfeld kritisiert, dass sie nicht als Weltreligion wie Islam und Christentum wahrgenommen werde: Afrikas Religion sei pluralistisch und tolerant, seine Gottheiten vieldeutig und kontrastreich wie eine Symphonie.

In Zusammenarbeit mit LUCERNE FESTIVAL am Piano bietet Ihnen der DRS 2 Kulturclub vergünstigte Karten für folgende Konzerte an:

Konzert 1: Rezital 3
Donnerstag, 24. November 2011, 19.30 Uhr
Konzertsaal KKL Luzern



Andreas Haefliger. Foto: M. Borggreve

Andreas Haefliger, Klavier

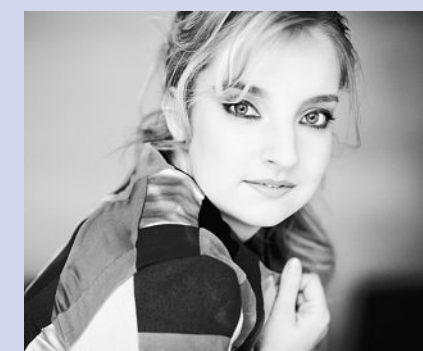
Franz Liszt:
«Années de Pèlerinage», Band 1: Suisse
Franz Schubert:
Sonate G-Dur D 894

LUCERNE FESTIVAL

Karten Kategorie 1: CHF 120.– (statt CHF 150.–)
Karten Kategorie 2: CHF 96.– (statt CHF 120.–)
zuzüglich CHF 10.– Reservationsgebühr

Diese Angebote berechnen nicht zur Rückgabe oder zum Umtausch bereits bestellter Karten. Zwischenverkauf vorbehalten. Anmeldeschluss: 5. November 2011.

Konzert 2: Rezital 4
Samstag, 26. November 2011, 11.00 Uhr
Konzertsaal KKL Luzern



Lise de la Salle. Foto: M. Borggreve

Lise de la Salle, Klavier

Franz Liszt:
«Années de Pèlerinage», Band 1: Suisse
– «Funérailles»
– «Mazepa»
– «Nuages gris»
– «Après une Lecture du Dante»
Klaviertranskriptionen von Werken von Mozart, Schubert, Schumann und Wagner

Karten Kategorie 1: CHF 96.– (statt CHF 120.–)
Karten Kategorie 2: CHF 64.– (statt CHF 80.–)
zuzüglich CHF 10.– Reservationsgebühr

Diese Angebote berechnen nicht zur Rückgabe oder zum Umtausch bereits bestellter Karten. Zwischenverkauf vorbehalten. Anmeldeschluss: 5. November 2011.

Anmeldung

Reise des DRS 2 Kulturclubs nach München

Ich melde mich/wir melden uns definitiv an für die Reise vom 3. bis 5. Dezember 2011:

Bahn-Abonnement:
 GA 1. Klasse
 GA 2. Klasse
 2 Personen (Voraussetzung: Paarmitgliedschaft)
 Doppelzimmer
 Doppelzimmer/Alleinbenützung
 kein SBB-Abonnement

Streifzug-Festlicher Jahresausklang im Ackermannshof Basel

Ich melde mich/wir melden uns definitiv an für den Streifzug vom 31. Dezember 2011:

1 Person
 2 Personen (Voraussetzung: Paarmitgliedschaft)

Mit dem DRS 2 Kulturclub ins Konzert

Ich bestelle/wir bestellen folgende Eintrittskarten:

Konzert 1: Rezital 3
Donnerstag, 24. November 2011, KKL Luzern
 Kategorie 1
 Kategorie 2
 1 Konzertkarte
 2 Konzertkarten

Konzert 2: Rezital 4
Samstag, 26. November 2011, KKL Luzern
 Kategorie 1
 Kategorie 2
 1 Konzertkarte
 2 Konzertkarten

Bezahlung der Konzertkarten ausschliesslich mittels Kreditkarte.
 Eurocard
 American Express
 Visa
Kartennummer
Verfallsdatum
Sicherheitscode

Senden Sie den Talon an: Schweizer Radio und Fernsehen, DRS 2 Kulturclub, Postfach, 4002 Basel.